

Das GAG-Mietermagazin

zu Hause

04/2022



GAG
Immobilien AG 

90 Jahre lebendiges Buchforst
50 Jahre bei der GAG zu Hause
10 Jahre Kulturkirche Ost

Liebe Mieterinnen, liebe Mieter,



ein schwieriges Jahr neigt sich langsam dem Ende zu. Es sind, neben der noch immer vorherrschenden Corona-Pandemie, neue und für meine Generation niemals geahnte Probleme auf uns zugekommen. Europa befindet sich im Krieg, und dieser Krieg brachte jede Menge neue Herausforderungen mit sich. Lieferketten, die sich nach der Pandemie langsam wieder stabilisierten, gerieten erneut unter Druck, dazu kamen rapide Preissteigerungen, vor allem bei den Energiekosten. Lieferengpässe, teures Material, hohe Energiepreise und Fachkräftemängel setzten auch der Bauindustrie erneut stark zu.

Bei der GAG arbeite ich seit Anfang 2014 als Projektleiter im Bereich Neubau und freue mich, dass es der GAG trotz aller widrigen Umstände weiterhin gelingt, bezahlbaren Wohnraum für uns alle zu schaffen. So wie an der Sechtemer Straße in Raderberg, unser größtes Bauvorhaben der vergangenen Jahre, das ich als Projektleiter betreue. Hier werden 211 Wohnungen in verschiedenen Wohnformen geschaffen: öffentlich geförderte und Studierendenwohnungen, freifinanzierte Wohnungen in verschiedenen Preissegmenten sowie einige Gewerbeeinheiten. Dieses Bauvorhaben, der erste Baustein für die neue Parkstadt Süd im Kölner Süden, stellen wir Ihnen in dieser Ausgabe vor.

In der Vorweihnachtszeit, wenn die Tage kürzer und auch kälter werden, bin ich froh und dankbar, in einem Land zu leben, das derzeit sehr viel unternimmt, um die Menschen – zumindest ein wenig – von den Folgen des Krieges zu entlasten. Ich halte das nicht für selbstverständlich.

Ich wünsche uns allen kleinere oder größere persönliche Projekte, die uns zuversichtlich in die kommenden Zeiten blicken lassen. Und uns allen wünsche ich trotz schwieriger Zeiten ruhige und besinnliche Festtage und für das kommende Jahr 2023 viel Gesundheit, Hoffnung und Zuversicht.

Herzliche Grüße

Ottmar Nachtsheim

Impressum

Herausgeber:

GAG Immobilien AG
Straße des 17. Juni 4
51103 Köln

Telefon 0221/2011-0
Telefax 0221/2011-222
E-Mail info@gag-koeln.de
Internet www.gag-koeln.de

Inhalt:

Jörg Fleischer, Sebastian Züger,
Heike Fischer

Layout & Produktion:

Aclewe GmbH Werbeagentur
Marzellenstr. 43b, 50668 Köln
Telefon 0221/913936-30
Internet www.aclewe.de

Fotos:

GAG Immobilien AG, Thilo
Schmülgen, Costa Belibasakis,
Klaudius Dziuk, AdobeStock

Druck:

Welzel + Hardt GmbH
Herseler Str. 7–9, 50389 Wesseling
Auflage: 42.000





2 Editorial

4 Energiesparen

Richtig heizen, ohne zu frieren

6 Baustart

Neues Wohnquartier an der Sechtemer Straße

8 Mieterjubiläum

Traditionelles Fest auf Gut Leidenhausen

10 Schreibwerkstatt Niehl

Immer wieder Lust am Schreiben

12 Veedels-Porträt

Dünnwald is e Jeföhl

16 Kulturkirche Ost

Zehn Jahre Kultur im Veedel

18 Aus den Veedeln

20 Rezept

Cranberry-Gugelhupf

21 Stadtteilstfest

90 Jahre Buchforst

22 Ausmal-Ecke und Gewinnspiel

Richtig heizen, ohne zu frieren

Gas ist knapp und immens teuer. Damit im Winter dennoch niemand friert, gibt es hier eine Reihe von nützlichen Tipps.

AM FALSCHEN ENDE GESPART

Wer zu viel spart, sorgt für neue Probleme. Und die können ebenfalls teuer und lästig werden, unter Umständen sogar gesundheitsgefährdend. Trifft nämlich in der Wohnung feuchte Luft auf kalte Oberflächen, kann Schimmel entstehen. Deshalb muss regelmäßig gelüftet und eine konstante Raumtemperatur gehalten werden, um das zu vermeiden.

Schimmel gefährdet nämlich nicht nur die Gesundheit, sondern beschädigt auch die Wohnung.

Auch sollte regelmäßig warmes Wasser gezapft werden. Wer lieber kaltes Wasser nutzt, um Strom oder Gas zu sparen, fördert die Vermehrung von Bakterien wie Legionellen. Auch das gefährdet unter Umständen die Gesundheit. Auf jeden Fall müssen beim Auftreten von Legionellen die betroffenen Leitungen im ganzen Haus geprüft und gespült werden. Das kann ganz schön anstrengend werden, deshalb auch hier nicht am falschen Ende sparen.



Unsere Tipps

1. Nur 1 °C weniger

Dieser Tipp ist besonders leicht umzusetzen und wirklich effizient: Mit nur 1 °C weniger lassen sich bis zu 6 % Energie sparen. Um beim Heizen zu sparen, müssen wir also nicht frieren. Folgende Richtwerte helfen bei der Orientierung: Rund 20 °C ist für Haupträume optimal, Nebenräume dürfen kühler sein. Eine Temperatur zwischen 18 und 20 °C reicht häufig aus.

Übrigens: Auf Thermostatköpfen befindet sich immer dieselbe Skala mit fünf Heizstufen. Die erste Stufe steht für ungefähr 12 °C. Mit jeder weiteren Stufe werden es etwa 4 °C mehr. 20 °C sind daher mit Stufe 3 erreicht.

2. Programmierbare Thermostate

Normale Heizkörper müssen über den Thermostatkopf von Hand auf eine passende Heizstufe eingestellt werden. Smarte Thermostate bieten mehr Komfort und sparen gleichzeitig Energie: Raumtemperatur und Heizzeiten lassen sich über programmierbare Thermostate dauerhaft einstellen – so wird tatsächlich nur bei Bedarf geheizt und es werden automatisch Energiekosten gespart.

Wichtig: Bitte das ursprüngliche Thermostat aufbewahren, um es beim Auszug wieder anzubringen.

3. Kurz stoßlüften, statt Fenster kippen

Auch wenn es draußen kalt ist: Frischluft muss rein, die Feuchtigkeit raus. Weit geöffnete Fenster ermöglichen einen schnellen Luftaustausch. Deshalb gilt: Lieber mehrfach am Tag kurz stoßlüften, statt Fenster kippen. So kommt genügend frische Luft rein, ohne dass die Wohnung zu stark auskühlt. Denn ausgekühlte Wohnungen benötigen sehr viel mehr Heizenergie, um die Raumtemperatur wieder auf ein normales Niveau zu bringen. Zu beachten ist, dass insbesondere beim Kipp-Lüften über einen längeren Zeitraum die Fensterlaibungen sehr stark auskühlen und dadurch gerade in diesen Bereichen ein erhöhtes Risiko für Schimmelbildung besteht – sowohl innen als auch außen auf der Fassade.

4. Beim Lüften Heizkörper aus

Wenn die Fenster weit geöffnet sind, sollten die Heizkörper abgedreht sein. Sonst wird wortwörtlich zum Fenster hinaus geheizt. Denn wenn bei kaltem Wetter die Fenster geöffnet sind, sinkt automatisch die Raumtemperatur. Laufende Heizkörper sind durch das Thermostat darauf eingestellt, eine bestimmte Raumtemperatur zu erreichen. Bei geöffnetem Fenster arbeitet der Heizkörper auf Hochtouren, um den Wärmeverlust auszugleichen. So wird unnötig Energie verschwendet.

5. Türen schließen

Ebenfalls Energieverschwendung: von einem Raum in den anderen heizen. Das kann ganz leicht vermieden werden – einfach Türen schließen und geschlossen lassen. Das Schlafzimmer bleibt kühl und das Wohnzimmer gemütlich warm, wenn dieser Trick im Alltag berücksichtigt wird. Und ein gutes Gedächtnis macht sich hier bezahlt: Bis zu 5 % der Heizkosten lassen sich auf diese Weise einsparen.

GAG-Hinweis: Manche Zimmertüren sind bewusst mit einem Türunterschnitt versehen, über den Frischluft in einen Raum nachströmen soll. In der Regel handelt es sich hierbei um innenliegende Badezimmer. Bitte vor diesen Türen keinen Zugluftstopper platzieren.

6. Heizkörper brauchen Freiheit

Damit Heizkörper effizient arbeiten können, brauchen sie Freiheit – weder Vorhänge sollten sie verdecken noch sollten Möbelstücke zu nah am Heizkörper stehen. Hat die Wärme keine freie Bahn, kann sie sich nicht gut im Raum verteilen. Wer dem Heizkörper genug Freiheit lässt, kann bis zu 12 % Energie sparen.

7. Luft raus – Geld gespart

Heizkörper brauchen Luft um sich, aber nicht in sich! Deshalb sollten sie regelmäßig entlüftet werden: Im Durchschnitt werden dafür pro Heizkörper fünf Minuten benötigt. Wer regelmäßig diese Zeit investiert, spart bis zu 1,5 % Heizkosten jährlich.

8. Kälte aussperren

Fenster machen einen Raum hell. Bei niedrigen Außentemperaturen kommt durch die Fensterscheibe aber auch Kälte ins Zimmer. Das gilt selbst dann, wenn die Fenster geschlossen sind. Eine hilfreiche Maßnahme dagegen sind Vorhänge, Jalousien und Rollos – sie sperren die Kälte aus. Befindet sich ein Heizkörper unter dem Fenster, sind kurze Vorhänge eine gute Wahl. Reichen Vorhänge nur bis zur Fensterbank, bleibt dem Heizkörper noch genug Freiheit, damit sich die Wärme optimal verteilt.



» Weitere Infos zu Energie und zum Sparen gibt es auf gag-koeln.de.

Quartier mit Vorbildcharakter

Der Anfang ist gemacht: Mit dem ersten Spatenstich an der Sechtemer Straße startete die GAG mit den Bauarbeiten für ein neues, zukunftsweisendes Wohnquartier. SechtM, so der offizielle Name, ist der erste Baustein für die Parkstadt Süd.



Links:

Den symbolischen Startschuss gaben (v. l.) Christian Heuchel, Markus Greitemann, Ina Scharrenbach, Kathrin Möller und Alexander Rychter.

Diese Seite:

Bis voraussichtlich Ende 2023 wandelt sich die Baustelle im Schatten des Großmarkts in ein neues, urbanes Quartier.



Die ist aktuell eines der größten und bedeutendsten städtebaulichen Projekte in Köln. Zwischen Universität und Rhein sollen in den nächsten Jahren der Innere Grüngürtel vollendet und bis an den Rhein verlängert sowie zahlreiche Wohnungen neu errichtet werden. Dazu kommen Büros, Gewerberäume und Freizeitflächen, neuer Platz zum Wohnen, Arbeiten und Leben in der wachsenden Metropole Köln. „Ich freue mich schon jetzt darauf, in einigen Jahren durch ein modernes, lebens- und liebenswertes Viertel zu schlendern“, ist die Vorfreude groß bei GAG-Vorstandsmitglied Kathrin Möller. Gemeinsam mit Ina Scharrenbach, Ministerin für Heimat, Kommunales, Bau und Digitalisierung des Landes NRW, dem Kölner Baudezernenten Markus Greitemann, Alexander Rychter, Verbandsdirektor des VdW Rheinland Westfalen, und dem Architekten Christian Heuchel vom Kölner Büro Ortner & Ortner Baukunst griff sie zum Spaten und gab damit den symbolischen Startschuss.



Dass es nun tatsächlich losgeht, sorgte bei allen Beteiligten für freudige Gesichter. Ina Scharrenbach freute sich, in der GAG „eine verlässliche Partnerin des Landes bei der Schaffung von bezahlbarem Wohnraum zu haben“, während sich Markus Greitemann freute, dass die Parkstadt Süd, „die stockend angelaufen ist, nun endlich Gestalt annimmt.“ Christian Heuchel freute sich, dass „hier ein Super-Grundstück zur Verfügung steht und wir Gebäude machen, an denen sich andere in der Parkstadt Süd orientieren können.“ Voraussichtlich Ende 2025 ist es soweit. Dann kann SechtM diesen Vorbildcharakter übernehmen.

Kölns größte Vermieterin errichtet auf einem eigenen und zwei zugekauften Grundstücken 209 Wohnungen und Apartments, von denen 64 öffentlich gefördert sind. Dazu kommen Gewerbeflächen für Geschäfte und Gastronomie im Erdgeschoss sowie eine Betreuungseinrichtung für kleinere Kinder. Blickfang und Landmarke des neuen Quartiers wird ein 15-geschossiger Wohnturm, der den Stadteingang zur neuen Parkstadt Süd markiert. Den künftigen Mieterinnen und Mietern bietet sich die Vielfalt eines modernen, urbanen Quartiers. Barrierefreies und Rollstuhl-gerechtes Wohnen sind möglich, im Innenbereich laden ein Kinderspielfeld und Bäume zum Verweilen ein. Und das Mobilitätskonzept ist zukunftssicher – mit Ladestationen für Elektrofahrzeuge und Abstellmöglichkeiten für Fahrräder. Vor allem Ein- bis Drei-Zimmer-Wohnungen stehen nach Fertigstellung zur Verfügung, aber auch einige Vier-Zimmer-Wohnungen werden errichtet. Zu Fuß ist es von dort nur ein Katzensprung bis in die beliebte Südstadt, und direkt vor der Haustür verläuft die neue Nord-Süd-Stadtbahn der KVB.

Reime zum Jubiläum

Nach zweijähriger Auszeit aufgrund von Corona konnte endlich wieder gefeiert werden: Das traditionelle Mieterjubiläum der GAG auf Gut Leidenhausen wurde wieder ein ganz besonderes Vergnügen für die älteren Damen und Herren.

Und weil auch die Jubilarinnen und Jubilare der beiden Vorjahre eingeladen wurden, waren es 236 Mietparteien, die in den rechtsrheinischen Süden eingeladen wurden. Ein großer Teil folgte dieser Einladung, und so wurde das Jubiläum wieder an zwei Tagen gefeiert. Vertreten waren vor allem Mieterinnen und Mieter aus der Kannebäckersiedlung in Humboldt/Gremberg und aus Stammheim, aber auch aus Bocklemünd, Lindweiler und Vogelsang kamen die Gäste zum beschaulichen Gut Leidenhausen.

Zu den Jubilaren gehörte auch Horst Schmidt. Der 84 Jahre alte Rentner kam gemeinsam mit seiner Ehefrau. „Wir sind erst seit drei Jahren verheiratet“, schmunzelte der gebürtige Sachse. Zuhause ist er in der Kannebäckersiedlung, und das bereits seit 50 Jahren. Noch länger frönt er seinem Hobby, dem Singen: „Im Männer-Gesangsverein bin ich schon seit über 50 Jahren aktiv“, betonte er. Bei der GAG fühlt er sich immer noch wohl. „Wenn ich sie brauche, sind sie immer da. Kleine Reparaturen werden sofort erledigt“, lobte er seine Vermieterin, für die er sogar ein Gedicht verfasst hat (rechte Seite).



Bei Kaffee, Kuchen und einem leckeren Mittagessen sowie bei einem abwechslungsreichen Programm erzählten alle Jubilarinnen und Jubilare an beiden Tagen ähnliche Geschichten von früher und von heute und tauschten Erinnerungen aus. Dazu lauschten sie den Liedern von Kräzchensänger Philipp oder schauten sich interessiert die Greifvogelschutzstation auf Gut Leidenhausen an. „Für uns ist solch eine lange Mietzeit nicht selbstverständlich. Deshalb bedanken wir uns gerne und jedes Jahr aufs Neue für diese Treue mit einem schönen Fest“, freute sich GAG-Prokurist Jochen Mauel, der die beiden Jubiläumsfeiern begleitete.

Zufrieden äußerten sich am Ende alle Gäste. Und nach einem abwechslungsreichen Tag mit vielen Erlebnissen ließen sie sich wieder in ihre GAG-Wohnungen bringen, die seit Jahrzehnten ihr Zuhause sind.



**„Wir waren von der GAG eingeladen,
uns auf Gut Leidenhausen zu laben.
Es gab zu trinken und gut zu essen,
für ein paar Stunden den Alltag vergessen.
Die GAG lässt keinen allein,
ich bin froh, ihr Mieter zu sein.“**

Horst Schmidt

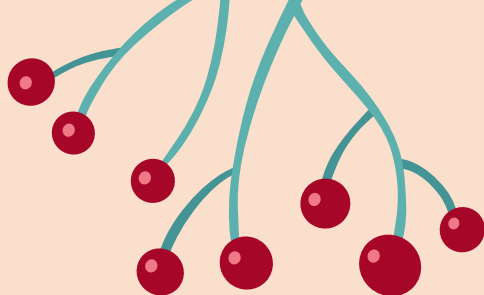




Immer wieder Lust am Schreiben

**In der Schreibwerkstatt in der
Seniorenwohnanlage Pohlmannstraße
in Niehl** stellen schreibfreudige ältere

Menschen regelmäßig ihre Texte und
Geschichten vor und sprechen darüber.
Auch in dieser Ausgabe von „zuhaus“
stellen sie wieder neue Texte vor.



Blühende Landschaften

Als Helmut Kohl den Deutschen nach der Wende „blühende Landschaften“ versprach, dachte er nicht an die Hermesgasse in Köln-Altniehl. Und schon gar nicht an die GAG-Wohnanlage Ü60 dort – eine kleine Truppe unbeugsamer SeniorInnen, die sich dort dem Klimawandel entgegenstemmt.

Spätestens ab 2017 beginnt in der Wohnanlage Hermesgasse ein heimliches Graben. Gartengeräte werden wie auf stille Absprache hin angeschafft, hier ein Beet angelegt, dort Rosen, Tulpen, Hortensien gepflanzt, Kräuter gesät und Wildblumensamen unauffällig auf karge Rasenflächen gestreut. Vogelhäuschen hängen überraschend in Bäumen und Vogelfutterspender in Büschen. Ein Gestaltungswille bricht sich unaufhaltsam Bahn. Manchmal im Wildwuchs, manchmal mit Absprache. Aber unübersehbar ist das Signal der Senioren-Pflanzguerilla: Wir tun was zur Rettung der Natur!

Es zeigt sich, dass viele der Klimaretter eine Menge Ahnung von Tier, Insekt und Pflanze haben. Manchmal mehr als die offiziell für Gartenpflege beauftragte Firma. Es regt sich Widerstand unter den Alten gegen Mähtraktoren und Laubsauger als die Feinde von Gras und Getier. Der Aufstand gelangt bis zur GAG. Und schließlich erlauben die Verantwortlichen eine Naturschutzzone, zu der kein Mähtraktor mehr Zutritt hat. Die Truppe sieht, Widerstand lohnt sich!

Nicht immer ist die GAG erfreut über ihr „kleines gallisches Dorf“ mit den widerständigen Alten und ihren Ideen. Zumal es auch immer mal wieder Unfrieden unter ihnen gibt. Grabefix möchte mehr Beete, Vogelmix mehr Vögel, Apfelix und Obstelix wollen Obstbäume, und Traktornix fühlt sich nicht ausreichend unterstützt im Kampf gegen Motoren.

Aber alle machen sich Gedanken über den Zustand der Welt und tun etwas. Und alle sind sich einig: Eine blühende Landschaft vor dem Fenster tut Natur und Seele gut – und etwas Gartenarbeit auch der Gesundheit.

Petra Otto, wohnhaft in der GAG-Wohnanlage Hermesgasse in Niehl und Teilnehmerin der Schreibwerkstatt „Lust auf Schreiben?“

Raus aus der Einsamkeit

Ein Patentrezept gibt es leider nicht. Meiner Erfahrung nach muss jeder Mensch seinen eigenen Weg finden. Ein Ziel sollten alle gemeinsam haben: „Raus aus der Isolation.“

Was so einfach klingt, ist vielschichtig und nicht einfach. Ehemals kontaktfreudige und kommunikative Personen können auf einen Schlag in ihrer Mobilität, Ausdauer und Artikulation eingeschränkt sein und sind dadurch zwangsweise erst einmal von der Außenwelt wie abgeschnitten.

Auch Menschen, die nach jahrzehntelanger glücklicher Zweisamkeit ihren Partner verlieren, fallen oft in ein Loch, was ganz schnell in großer Einsamkeit enden kann.

Nun heißt es handeln. Da sich der Freundeskreis im Alter „automatisch“ verkleinert, sollte man sich nach Möglichkeiten umsehen, andere Menschen kennenzulernen, um neue Kontakte zu knüpfen. Die können, „oh, wunder“, auch sehr nett sein. Ist die Wohnung plötzlich zu groß, gibt es Angebote für Menschen über sechzig, sich zu verkleinern. Zum Beispiel mit „Gleichgesinnten“ in einer Wohnanlage leben und den Gemeinschaftsraum für unterschiedliche Aktivitäten nutzen. Das Mehrgenerationenhaus ist auch eine Option.

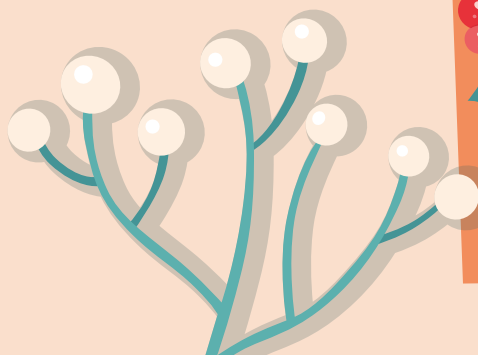
Erst jetzt, mit Mitte sechzig, erfahre ich, welche vielseitigen Angebote es doch für ältere oder auch eingeschränkte Menschen gibt, die nicht nur der erste Schritt aus der Einsamkeit sind, sondern vielleicht auch die Lösung. In diesem Sinne, positiv denken und dranbleiben.

Achim Guder, regelmäßiger Gast im Begegnungszentrum der GAG-Wohnanlage Pohlmannstraße 13 in Niehl und Teilnehmer der Schreibwerkstatt „Lust auf Schreiben?“

**Melden
Sie sich
bei uns!**

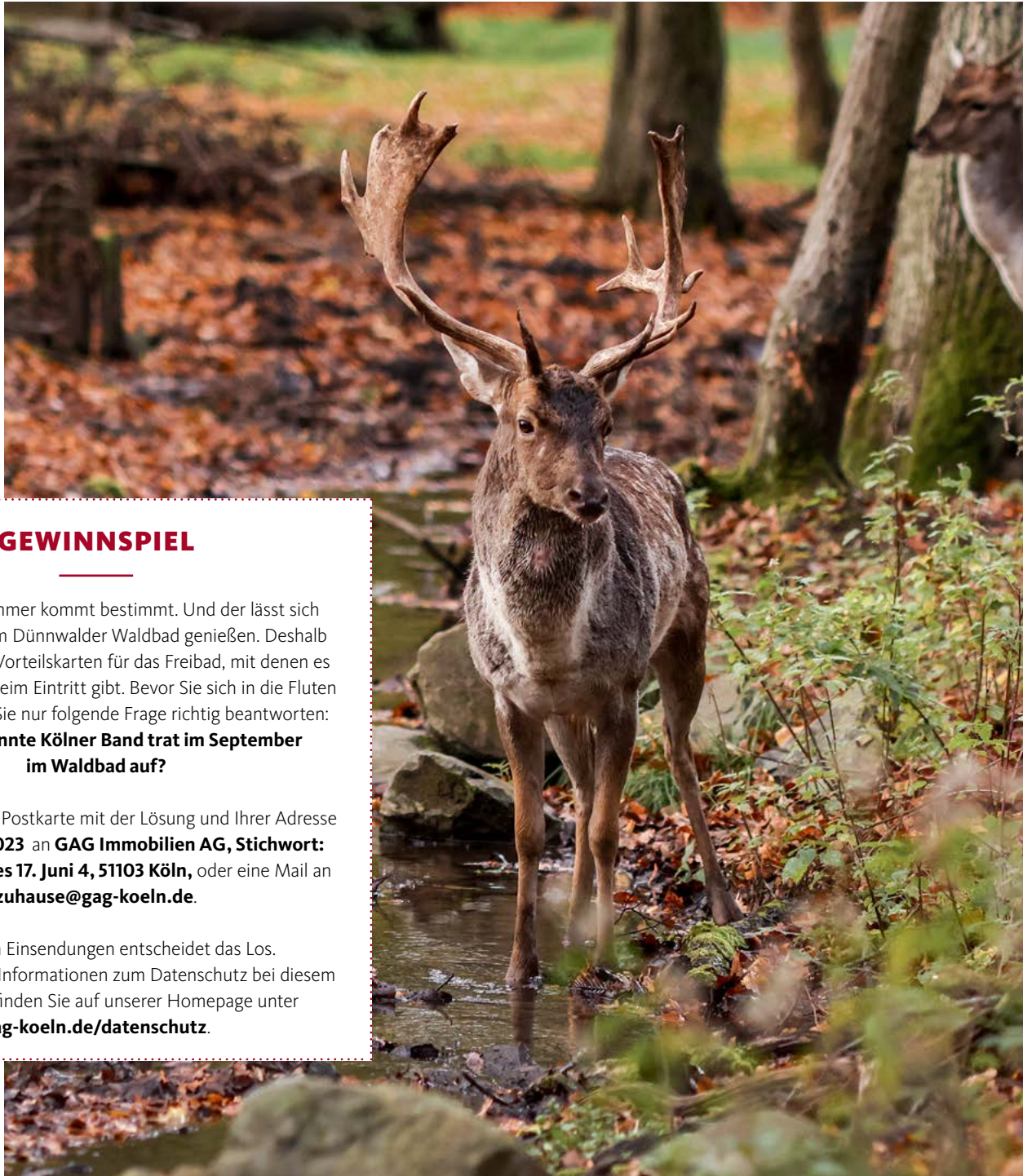
Claudia Satory
Leiterin der Schreibwerkstatt
Telefon 02234/38 94 008
claudia@satory-jansen.de

*Sie haben auch
Lust am Schreiben?*



Dünnwald.

Is e Jeföhl.



GEWINNSPIEL

Der nächste Sommer kommt bestimmt. Und der lässt sich ganz entspannt im Dünnwalder Waldbad genießen. Deshalb verlosen wir drei Vorteilskarten für das Freibad, mit denen es eine Ermäßigung beim Eintritt gibt. Bevor Sie sich in die Fluten stürzen, müssen Sie nur folgende Frage richtig beantworten:

Welche bekannte Kölner Band trat im September im Waldbad auf?

Schreiben Sie eine Postkarte mit der Lösung und Ihrer Adresse **bis zum 31.01.2023** an **GAG Immobilien AG, Stichwort: Rätsel, Straße des 17. Juni 4, 51103 Köln**, oder eine Mail an **zuhaus@gag-koeln.de**.

Unter allen Einsendungen entscheidet das Los.
Alle notwendigen Informationen zum Datenschutz bei diesem Gewinnspiel finden Sie auf unserer Homepage unter **gag-koeln.de/datenschutz**.

**Links:**

Mit dem Wildpark hat Dünnwald einen besonderen Anziehungspunkt für Familien und Naturliebhaber.

Eigentlich beansprucht den Satz in der Überschrift ganz Köln für sich.

Doch Hans-Jo Fichna, Präsident der Großen Dünnwalder Karnevalsgesellschaft „Fidele Jonge“, hat Recht. Denn das Dünnwald-Gefühl ist anders.

Natürlich ist Dünnwald nicht immer sonnig, ruhig und wochenendhaft entspannt. Und dennoch: Auch bei wenig einladendem Wetter wirkt dieser 11.000-Einwohner-Stadtteil im Kölner Nordosten geradezu entrückt von Hatz und Hektik der Großstadt.

„Ich kenn’s gar nicht anders“, sagt Fichna, die Hände in den Hosentaschen, ein Lächeln im Gesicht. „Ich bin hier geboren und aufgewachsen. Als Kinder haben wir immer im Wald gespielt, später war ich beruflich viel unterwegs. Aber gelebt habe ich immer hier, in Dünnwald.“ Gemeinsam mit Lutz Nietgen, dem Literaten der KG, kümmert sich Fichna auch um das „Hoppeditz-Hüsje“, das nach eigenem Bekunden der Karnevalisten „erste und älteste Kölner Karnevalsmuseum.“ Highlights sind Kostüme wie das Original-Ornat von Prinz Hans II. oder der silbergraue Frack des Büttenredners Toni Geller von der „Blauen Partei“ sowie Ehrenorden wie etwa der „Goldene Reibekuchen am fettigen Band.“

In ein paar Jahren werden Fichna und Nietgen ihre Ämter abgeben. Die nachrückende Generation stellt offenbar bereits vermeintliche Gewissheiten infrage. „Der Zeitgeist verlangt nach Frauen“, sagt Nietgen mit Blick auf die rund 120 Mitglieder, die allesamt männlich sind. Mit einem Augenzwinkern fügt er hinzu: „Der Druck wird größer. Aber wir wehren uns noch.“

Wozu eigentlich? Nur ein paar Straßenecken weiter lebt Cassia Kürten, Tänzerin und Choreografin und eine echte Instanz im Kölner Karneval, der ihr buchstäblich in die Wiege gelegt wurde. Ihr Großvater Franz Peter war ein bekannter Schriftsteller, der ein umfangreiches Werk an Geschichten und Gedichten zum rheinischen Kanon beitrug. Ihr Vater Gerold arbeitete als Komponist und Dichter kölscher Lieder unter anderem mit den Bläck Fööss zusammen.



Cassia Kürten kann allerdings mehr als „nur“ Karneval. Im September 2021 etwa trommelte sie rund 200 Tänzerinnen und Tänzer im Rheinauhafen für ihre Aktion „Köln tanzt“ zusammen. „Das Projekt entstand während der Corona-Zeit“, erzählt die gebürtige Dünnwalderin, die unter vielem anderen auch Vorsitzende des Tanzarchivs Köln ist. „Das war schön zu sehen, was in dieser Stadt alles möglich ist.“ Regelmäßig besucht sie Haifa, wo ein Teil ihrer Familie lebt, und hat beobachtet: „Israelis und Rheinländer haben viel gemeinsam. An beiden Orten gibt es viele Kulturen, die miteinander auskommen müssen. Das macht die Menschen offen und humorvoll.“ Es gibt aber noch einen ganz praktischen Grund für die vierfache Mutter, Dünnwald ihr Leben lang treu geblieben zu sein: „Das Veedel ist ideal zum Kinder-Großziehen.“

Das liegt – nicht nur, aber sicher nicht ganz unwesentlich – an einer Institution, die Dünnwald in Köln exklusiv macht – das Waldbad. An die 70.000 Gäste im Jahr können nicht irren: Die Anlage des Freien Ortskartells, das 2023 sein 100-jähriges Bestehen feiert, ist etwas ganz Besonderes. Im 50-Meter-Becken zwischen wunderschönem Baumbestand, durch das bis vor wenigen Jahren noch der Mutzbach floss, lassen sich ebenso gut Bahnen ziehen wie Nichtschwimmer zu Wasserratten formen. Dazu gibt's Rutschen, Camping, Minigolf, Boule, das Gasthaus „Wildwechsel“ und bald einen Zeltplatz sowie ein Jugendhostel. Und drumherum: ganz viel Grün.

Doch die Idylle ist in Gefahr. Trockenheit und Borkenkäfer setzen den Kiefern zu, explodierende Energiekosten dem Budget. Zwar sind die Aktiven des Freien Ortskartells, dem gemeinnützigen Trägerverein, stolz darauf, das letzte privat geführte Bad im Rechtsrheinischen zu betreiben. „Aber wenn das so weitergeht, brauchen wir finanzielle Unterstützung“, sagt Sören Roth, der technische Leiter. Schließlich müsse, ergänzt die kaufmännische Leiterin Andrea Bützler, das Waldbad darauf achten, dass die Eintrittspreise für Familien bezahlbar blieben. „Bei uns baden ja keine Leute aus der Oberschicht.“

„Das Projekt entstand während der Corona-Zeit. Es war schön zu sehen, was in dieser Stadt alles möglich ist.“

Cassia Kürten



Einmal quer durch den Stadtteil wird das „Dünnwald-Jeföhl“ noch spürbarer: in der Kunstfeldsiedlung, auch Hornpott-Siedlung genannt. Im 19. Jahrhundert Standort von Chemieunternehmen, daher der Name. Umsäumt von bunt belaubtem Baumbestand kuschelt sich in der früheren Arbeitersiedlung ein Fachwerkhaus ans andere. Mittendrin die „Waldschenke“. Dietrich Grunwald, gebürtige Schlesier, kam in den 1950er Jahren mit seiner Familie in den Westen und blieb in Dünnwald hängen. „Ich habe hier meine Frau kennengelernt“, erzählt er.

„Irgendwann bin ich ihr nach der Schule durch den Wald hinterhergelaufen – und stand plötzlich hier in der Hornpott-Siedlung.“

Der pensionierte Lehrer ist der anerkannte Experte für das umgebende Naturschutzgebiet und führte jahrelang Besuchergruppen über das Areal. „Dünnwald ist schön“, lächelt er, „ich bin schon sehr froh, dass ich hier eine Heimat gefunden habe.“

Dünnwald ist eben tatsächlich e Jeföhl. Ein ziemlich gutes sogar. Wie gut das Rodenkirchen-Gefühl ist, erkunden wir in der nächsten Ausgabe. Dann wechseln wir wieder auf die andere Rheinseite und schauen uns im Kölner Süden um.



Links:

Ihre Liebe zum Karneval äußert sich in unterschiedlichen Projekten: Choreografin Cassia Kürten (l.) sowie Hans-Jo Fichna und Lutz Nietgen (r.) von der KG Fidele Jonge.

Diese Seite:

Das früher dörflich geprägte Dünnwald kennt Dietrich Grunwald (r.) wie seine Westentasche. Um Campingplatz und Waldbad, eine weitere Attraktion im Veedel, kümmern sich Andrea Bützler und Sören Roth (l.).

Eine Arche **im Kirchenschiff**



KULTURKIRCHE OST

KÖLN-BUCHFORST



kulturkirche-ost.de

Seit zehn Jahren ist die GAG nicht nur Kölns größte Vermieterin, sondern auch Trägerin eines besonderen Veranstaltungsorts. Die Kulturkirche Ost in Buchforst hat in dieser Zeit mit Kunst, Kino und Musik ein treues Publikum gewonnen.

Ein Zuhause ist mehr als nur ein Dach über dem Kopf. Eine Weisheit, die die GAG seit mehr als 100 Jahren beherzigt. Dennoch war die Gründung einer „Kulturkirche“ eine neue Herausforderung für das Unternehmen. Im Herbst 2012 waren die Renovierungsarbeiten der denkmalgeschützten Auferstehungskirche abgeschlossen und ein in der Stadt bis heute einzigartiger Veranstaltungsort entstanden. Nun galt es, die Kulturinteressierten in Köln und Umgebung von dem neuen Angebot mit dem neuen Namen Kulturkirche Ost zu begeistern.

„Das ist auch nach zehn Jahren immer noch eine reizvolle Aufgabe“, sagt Anja Pendzialek vom Sozialmanagement der GAG, gemeinsam mit ihrer Kollegin Patricia Hoepp von Beginn an im Veranstaltungsteam der Kirche. „Aber die Anfänge waren schwierig. Bei der ersten Lesung bestand das Publikum aus einem einzigen Ehepaar.“ Die erste Ausstellungseröffnung lief schon besser. Unter dem Titel „Form & Figures“ zeigte Götz Sambale großformatige Holzobjekte.

Rund 300 Veranstaltungen später ist klar: Ausstellungen sind bis heute das Salz in der Programmsuppe, und das nicht nur, wenn bekannte Namen wie Klaus Staeck, Markus Lüpertz oder Christo auf der Ankündigung stehen. „Vom Team der Kulturkirche in Nippes wissen wir, dass es bei ihnen sieben Jahre gedauert hat, bis sie als Veranstaltungsort etabliert waren“, sagt Patricia Hoepp. „Das war bei uns genauso. Inzwischen sind unsere Veranstaltungen immer gut besucht.“ Auch GAG-Mitarbeitende, die selbst künstlerisch aktiv sind, finden in der Kulturkirche Ost eine Bühne, auf der sie ihr Schaffen präsentieren können. So zeigte in der letzten Ausstellung dieses Jahres der Hausmeister Marco Frangenberg seine Gemälde.

2023 hat das Duo Hoepp/Pendzialek schon weitgehend verplant, etwa mit Ausstellungen von Seona Sommer, Katinka Schneweis und Anne Thoss. An welche Veranstaltung aus den vergangenen zehn Jahren erinnern sich die beiden selbst gerne? Die Antwort ist eindeutig: „Es gab ganz viele tolle Sachen, etwa von Jane Dunker, Brele Scholz oder Hartung & Trenz. Aber die Polit-Arche von der Künstlergruppe Barrio Latino – das war etwas ganz Besonderes.“

Aus den Veedeln



Zeit für gute Vorsätze: GAG-Silvesterlauf

Mehr Sport? Mit diesem Vorsatz können Sie bereits im alten Jahr beginnen. Die GAG lädt als Partnerin des TuS Köln rrh. am 31.12.2022 ab 11 Uhr zum sportlichen Jahresausklang ein. Auf dem Rundkurs in der Merheimer Heide gibt es 5 km-, 10 km-, Staffel- und Schülerläufe. Start und Ziel ist der Sportpark Höhenberg. Anmeldungen sind bis zum 27.12.2022 möglich:

koelner-silvesterlauf.de

GAG unterstützt Porzer Adventskalender

Gutes tun und gewinnen – so funktioniert der Porzer Adventskalender. Mit dem eigens für diesen Zweck gemalten Motiv der Lukaskirche ist der Kalender nicht nur besonders schön anzusehen, es gibt auch viele Gewinne. Das Beste aber ist, dass mit dem Erlös zahlreiche soziale Projekte gefördert werden. Ermöglicht haben diese viele örtliche Firmen, Händler und Sponsoren – darunter die GAG.



Blumige Kunstaktion in Zündorf

Nachhaltige Wirkung hat das Zündorfer Veedelsfest. Denn viele kreative Anwohner haben hierbei den Durchgang zwischen Irisweg und Christrosenweg mit bunt bemalten Keramikfliesen verschönt und zu einem Gesamtkunstwerk zusammengefügt.

Das Motto des von der GAG initiierten Kunstprojektes unter Leitung der Künstlerin Tanja Corbach war bei den vielen Blumen-Straßennamen der Siedlung naheliegend: „Eine Blume für eine Blume“.



Zutritt auf Knopfdruck

Was beim Auto oft selbstverständlich ist, wird jetzt nach und nach auch fürs Zuhause bei der GAG normal: Die Türen öffnen sich automatisch auf Knopfdruck. In ihrem Neubau an der Moldaustraße in Chorweiler hat die GAG jetzt eine elektronische Schließanlage installiert. Die 88 Mieterinnen und Mieter nutzen den praktischen Transponder für den Zugang ins Haus, in die Wohnung, in den Keller und in die Tiefgarage.



Cranberry-Gugelhupf

1 Für den Teig die Butter, den Zucker und den Zitronenabrieb schaumig schlagen. In der Zwischenzeit die Cranberrys halbieren. Die übrigen Zutaten zum Teig rühren und zum Schluss die Cranberrys unterheben. Den fertigen Rührteig in eine gut gefettete und ggf. bemehlte Gugelhupfform (22 cm Durchmesser) füllen und im vorgeheizten Backofen bei 180 °C Ober-/Unterhitze für 55–60 Minuten goldgelb backen. Vollständig abkühlen lassen und aus der Form stürzen.

2 Für die gezuckerten Cranberrys 150 g Zucker und das Wasser in einen Topf geben und 5 Minuten sprudeln einkochen, bis ein Sirup entsteht. Etwas abkühlen lassen. Die Cranberrys mit dem Sirup vollständig ummanteln und sofort auf ein Abtropfgitter legen. Dort mindestens 1 Stunde trocknen lassen. Dann die Cranberrys im restlichen Zucker wälzen.

3 Für den Zuckerguss den Puderzucker mit wenig Wasser und dem Schmand zu einem glatten und dickflüssigen Guss rühren. Zum Schluss den abgekühlten Gugelhupf mit dem Zuckerguss beträufeln und mit den gezuckerten Cranberrys und gegebenenfalls Stechlorbeerblättern dekorieren.

Rezept ergibt:

1 Gugelhupf (22 cm Durchmesser)
Backzeit: 55–60 Minuten
Ruhe-/Kühlzeit: 60 Minuten



Zutaten

Für den Teig:

80 g Butter
210 g Zucker
Schale einer Zitrone
200 g Cranberrys
2 Eier
1 Prise Salz
200 g Buttermilch
50 g Sonnenblumenöl
350 g Mehl
1 gehäufter TL Backpulver

Für die gezuckerten Cranberrys:

80 g Cranberrys
150 g Zucker
100 ml Wasser
30 g Zucker

Für den Zuckerguss:

50 g Puderzucker
1 TL Schmand
 etwas Wasser

Hier finden
Sie weitere
Rezepte unserer
Backexpertin:



Der 90. Geburtstag von Buchforst

Kein „Dinner for one“, sondern ein Fest für viele:

So feierte der Stadtteil Buchforst sein 90-jähriges Bestehen. Mit dabei natürlich auch die GAG, denn der überwiegende Teil der Wohnungen im Quartier gehört Kölns größter Vermieterin. Koordiniert wurde die Festwoche vom Runden Tisch Buchforst, der mit viel Engagement ein abwechslungsreiches Programm auf die Beine gestellt hat. Unter anderem umarmten die Buchforsterinnen und Buchforster „ihr“ Veedel symbolisch mit einer langen Menschenkette. Außerdem gab es Lesungen, Konzerte, Ausstellungen, Filmvorführungen und ein großes Stadtteilstfest auf der Waldecker Straße als Höhepunkt. Auf dem vormals Kalkerfeld genannten Gelände errichtete die GAG bereits Ende der 1920er, Anfang der 1930er Jahre die Siedlungen Blauer Hof und Weiße Stadt. 1932 wurde dieses Siedlungsgebiet dann ein eigenständiger Kölner Stadtteil.

stadtteilzentrum-buchforst.de



Ausmal-Ecke



Gewinnspiel*

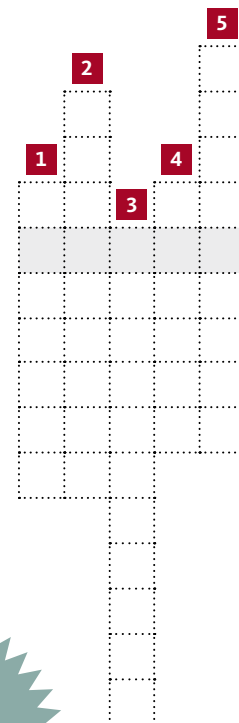


Wer unser neues Magazin „zuhause“ gründlich gelesen hat, kann die folgenden Fragen sicher ganz leicht beantworten. Zu gewinnen gibt es **zehn Geschenkgutscheine von Schenk Lokal Köln** (Gutschein für Kölner Geschäfte und Restaurants) im Wert von jeweils **50 Euro**.

- 1** Kurz stoßlüften, statt ... kippen.
- 2** ... is e Jejühl.
- 3** In der Schreibwerkstatt in Niehl stellen schreibfreudige Senioren ihre Texte und ... vor.
- 4** Das neue Wohnquartier in der Parkstadt Süd heißt: ...
- 5** Reime zum ... gab es auf Gut Leidenhausen.

Schicken Sie eine Postkarte mit dem Lösungswort und – **GANZ WICHTIG!!!** – Ihrer Adresse bis zum **→ 31.01.2023** an **GAG Immobilien AG, Stichwort: Rätsel, Straße des 17. Juni 4, 51103 Köln**.

Sie bevorzugen elektronische Post? Dann senden Sie eine E-Mail mit der Lösung und Ihrer Adresse an **zuhause@gag-koeln.de** oder faxen Sie die richtige Antwort an 0221 / 2011 – 701. Teilnahmeberechtigt sind alle Mieterinnen und Mieter der GAG Immobilien AG, die zum Zeitpunkt der Teilnahme mindestens 18 Jahre alt sind. Die Gewinnerinnen und Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Viel Glück!



Ihr direkter Weg zur GAG



Um Energie zu sparen, schließt die GAG zwischen Weihnachten und Neujahr (24.12. – 01.01.) ihre Standorte. Bei Störungen erreichen Sie den Notdienst unter der Telefonnummer des für Sie zuständigen Kundencenters.



Telefonisch und per Mail erreichen Sie die Kolleginnen und Kollegen unter den genannten Kontaktinformationen. Persönliche Besuche sind nur nach vorheriger Terminvereinbarung möglich.

Kundencenter Nord

Amsterdamer Straße 191, 50735 Köln
Havelstraße 24, 50765 Köln
Telefon 0221/2011-400
Telefax 0221/2011-9400
E-Mail nord@gag-koeln.de

Kundencenter Süd

Clemensstraße 10, 50676 Köln
Telefon 0221/2011-800
Telefax 0221/2011-9800
E-Mail sued@gag-koeln.de

Kundencenter West

Görlinger Zentrum 9, 50829 Köln
Am Rosengarten 85, 50827 Köln
Telefon 0221/2011-100
Telefax 0221/2011-9100
E-Mail west@gag-koeln.de

Forderungsmanagement

Straße des 17. Juni 4, 51103 Köln
Telefon 0221/2011-880
Telefax 0221/2011-9880
E-Mail forderungsmanagement@gag-koeln.de

Kundencenter Nord-Ost

Rudolf-Clausius-Straße 2, 51065 Köln
Ricarda-Huch-Straße 31, 51061 Köln
Telefon 0221/2011-700
Telefax 0221/2011-9700
E-Mail nord-ost@gag-koeln.de

Kundencenter Süd-Ost

Kannebäckerstraße 1a, 51105 Köln
Oranienstraße 129b, 51103 Köln
Telefon 0221/2011-300
Telefax 0221/2011-9300
E-Mail sued-ost@gag-koeln.de

Quartierszentrum Chorweiler

Florenzer Straße 82, 50765 Köln
Telefon 0221/2011-600
Telefax 0221/2011-9600
E-Mail qz-chorweiler@gag-koeln.de

Hauptverwaltung

Straße des 17. Juni 4, 51103 Köln
Telefon 0221/2011-0
Telefax 0221/2011-222
E-Mail info@gag-koeln.de

Neuvermietung

Straße des 17. Juni 4, 51103 Köln
Telefon 0221/2011-111
Telefax 0221/2011-9111
E-Mail neuvermietung@gag-koeln.de

Alle Kontakt-Informationen stehen Ihnen natürlich auch online zur Verfügung: www.gag-koeln.de



**Jetzt
mitsparen!**



Haben Sie den Dreh raus?

**Jetzt Energie sparen und Kosten senken!
Wie's geht, erfahren Sie hier:**



www.gag-koeln.de/energiesparen